

Kaufage-Geld... 1. 1/2 Pf. alle aus... bei mehrmaliger...
Mit dem...
Schw. Schwert.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

81. Jahrgang.
Erscheint täglich...
Preis vierteljährlich...
Monatsabonnement...

Telegraph Nr. 29.

Telegraph Nr. 29.

Nr 30

Nagold, Dienstag den 5. Februar

1907

An die Ortsbehörden,
betr. die Vorlage von Gesuchen um Bewilligung eines Staatsbeitrags zu dem im Jahre 1906 erwachsenen Aufwand der Viehverversicherungsvereine.

Im Entwurf des Haushaltsplans für 1907 ist ein Beitrag von 50000 Mark zur Förderung des Viehverversicherungswesens vorgesehen.
Dieser Beitrag soll — vorbehaltlich der künftigen Berücksichtigung desselben — zur Unterhaltung solcher Vieh- (Pferde-, Rindvieh-, Ziegen-) Versicherungsvereine verwendet werden, welche durch die im Geschäftsjahr 1906 eingetretenen Schadensfälle höher belastet worden sind.

Soweit hiernach noch Mittel zur Verfügung stehen, können auch den minderbelasteten Vereinen Staatsbeiträge zu den ihnen durch die tierärztliche Behandlung der versicherten Tiere erwachsenen Kosten, sowie zu dem Zweck gewährt werden, um ihnen die Anschaffung eines Referendums zu ermöglichen.

Nach den in der Sitzung des Gemeindevorstandes der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 28. Februar 1901 angeführten Grundrissen sollen nicht nur Viehverversicherungsvereine mit Selbstwirtschaft, sondern auch Vereine mit Naturalwirtschaft (bzw. mit gemischtem System) Staatsbeiträge erhalten.

Die Schultheißenämter wollen nun die Viehverversicherungsvereine ihrer Gemeinden, welche auf einen Staatsbeitrag rechnen, zur Vorlage eines solchen Gesuchs bis spätestens 1. März d. J. anher veranlassen und den Vereinen die Aufstellung des Gesuchs beschließen.

Die Gesuche haben folgende Angaben unter Beachtung der heute den Schultheißenämtern zugegangenen Formulare über die Geschäftsergebnisse im letzten Versicherungsjahr (1906) zu enthalten:

1. Zahl der Mitglieder;
2. Zahl der versicherten Tiere (Pferde, Rindvieh, Ziegen); Zahl der Geschäftsergebnisse und zwar:
bei Pferden: Zahl der umgekauften oder getötenen Tiere;
bei Rindvieh:
a. Zahl der umgekauften Tiere;
b. Zahl der notgeschlachteten Tiere, deren Fleisch im ganzen als ungenießbar erklärt worden ist;
c. Zahl der notgeschlachteten Tiere, deren Fleisch ganz oder teilweise genießbar war,
bei Ziegen: wie bei Rindvieh a bis c;
4. Gesamtbeitrag der gewährten Geschäftsergebnisse, und zwar:
bei Pferden: für umgekauften und getötenen Tiere;
bei Rindvieh:
a. für umgekauften Tiere;
b. für notgeschlachtete Tiere, deren Fleisch im ganzen als ungenießbar erklärt worden ist;
c. für notgeschlachtete Tiere, deren Fleisch ganz oder teilweise genießbar war;
bei Ziegen: wie bei Rindvieh a bis c.

Dabei sind die Fleischpreise in Spalten 16 und 19 des Formulars anher beizugeben zu lassen, dagegen unter Bemerkungen unter Spalte 22 besonders anzuführen;

5. Beitrag der vom Verein bestrittenen Kosten für tierärztliche Behandlung;
6. Beitrag des Referendums bzw. des Vermögens des Vereins.

Den Gesuchen sind die zur Prüfung der Richtigkeit der verlangten Angaben erforderlichen Belege und das ausgefüllte Formular anzuschließen, welches heute den betr. Schultheißenämtern zugegangen ist.

Somit weiter erforderliche Formulare können von dem Oberamt bezogen werden.
Nagold, den 28. Januar 1907.
R. Oberamt. Ritter.

Vor der Stichwahl.

Im 3. württemb. Wahlkreis (Heildronn usw.) fordert der Landesauschuss der Deutschen Partei durch Flugblatt die Mitglieder und Freunde aufs dringendste auf, ihre Stimmen einmütig für Dr. Wolff abzugeben. „Die zwischen den Parteileitungen getroffenen Vereinbarungen,“ heißt es in dem Flugblatt, „machen diese Haltung zur Ehrenpflicht; sie vertritt sich auch umso mehr von selbst, als die Parteifreunde Kammanns in verschiedenen Wahlkreisen den Kandidaten der nationalen Parteien Stichwahlhilfe gegen die Sozialdemokratie verweigern.“ — Im 14. Wahlkreis (Ulm usw.) hat das Zentrum die Parole ausgegeben: „Rann für Rann gegen den Kulturkämpfer Storz! Die Zentrumsanhänger werden ihre Ehre darin setzen, der Volkspartei im 14. Wahlkreis durch einmütiges Eintreten für den sozialdemokratischen Kandidaten, der die Kühner Forderungen (Toleranzantrag usw.) anstandslos bejaht hat, den gebührenden Dank zu verabschieden.“ — Im 12. Wahlkreis (Mergentheim usw.) empfiehlt das Zentrum, sich der Wahl zu enthalten oder für den Bauernbündler Vogt einzutreten.

„Gegläubter“ fordern die Vertrauensmänner der sozialdemokratischen Partei Württembergs für den 7. Reichstagswahlkreis sämtliche sozialdemokratische Wähler des Oberamts Remsdorf auf, den Stimmzettel des Herrn Oekonomierats Abtling in die Wahlurne zu werfen.

Weitere Stichwahlresultate

liegen vor aus Bayern, Westfalen und Hannover; gewählt wurden 4 Nationalliberale, 1 Konservativer, 5 Zentrumsm., 1 freif. Volksparteiler, 1 Bauernbündler.

Bei den am Freitag und Samstag stattgehabten weiteren Reichstagsstichwahlen verloren die Sozialdemokraten 4 weitere früher ungeschickte Stimmzettel: Bremen und Bismarck-Ostensen an die fr. Sp., Radow-Breisenshagen an Kons., Rostock an Natl. Die Nationalliberalen gewannen Komet von den Konservativen, der wild liberale

Graf Bohmer nahm Hagenow ebenfalls den Konservativen ab. Die Konservativen gewannen gegen die Sozialdemokraten Schwann, das bisher durch Böhmer besetzt war.

Der neue Präsident?

Berlin, 4. Februar. Nach einer dem Berl. Tagebl. übermittelten Meldung der Berl. Sig. dürfte, der politischen Lage entsprechend, Fürst Hatzfeld, der (freikonservativer) Abgeordnete für Breslau-Ost, der Präsident des neuen Reichstags werden.

Schwarz gegen Rot.

Reins, 4. Febr. Das hiesige Zentrumorgan, das Reinsger Journal, schreibt zu den Stichwahlen: Die Sozialdemokratie zieht fast täglich alles, was den Katholiken heilig und ehrwürdig ist, in den Rot. Sie greift mit rauher Hand Tag um Tag ins katholische religiöse Leben hinein, um unser Heiligstes mit Verleumdungen und Hohn zu überschütten. Sie terrorisiert die katholischen Arbeiter in schamloser Weise wegen ihrer Ueberszeugung. Kein Katholik darf einem Sozialdemokraten seine Stimme geben!

Politische Uebersicht.

Im preussischen Herrenhaus wurde von konservativer Seite der Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu ersuchen, Mittel bereit zu stellen zur Entschädigung der Grundbesitzer in den Grenzreisen, die durch die Sperrmaßnahmen geschädigt worden seien. In der Kommission der Reichstagswahl wurde der Antrag abgelehnt. In der Kommission der Reichstagswahl wurde der Antrag abgelehnt.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus legte Justizminister Polanyi die Gründe seiner Demission dar. Seiner Ansicht nach solle ein Minister nicht einen Prozeß wegen Verleumdung anstrengen, so lange er das Vertrauen der Majorität besitze. Da diese keine Anshawung nicht von allen Teilen der Koalition gebilligt worden sei, habe er den Prozeß eingeleitet. Damit jedoch während des Verfahrens die Würde seines Amtes keine Einbuße erleide habe er demissioniert. Er halte wenigstens an den Prinzipien der Unabhängigkeit fest. Der Justizminister verließ hierauf unter Beifallstuschungen seiner Anhänger den Saal. Der Abgeordnete Hottig widmete den Verleumdungsprozeß die wärmste Anerkennung und verlas hierauf eine Resolution der Unabhängigkeitspartei, die das Bedauern über den Rücktritt Polanyi's ausdrückte.

Der französische Kultusminister hat an die Präfekten ein Zirkular gerichtet, in dem er sie auffordert, die Bürgermeister zu benachrichtigen, daß sie ohne einen vorhergehenden Beschluß des Ratsipalrats keine Verwaltungsvorgänge treffen dürfen, die den Geistlichen die unentgeltliche Benutzung der den Gemeinden gehörenden, für den Gottesdienst bestimmten Gebäude gestatten. Bis zur Abkündigung des Ratsipalrats sollten die Bürgermeister zu dem an sie gerichteten Gesuch um Benutzung nur einen Empfangschein ausstellen. — Der Bischof von Grenoble

Wir atmeten tief auf in der herrlichen Morgenluft und unsere Augen weiteten sich an der schönen Gegend. Die Erde schien aus dem Schummer zu erwachen, Lautropfen hingen wie Perlen an den feinsten Blättern der Bäume und blühten und glänzten an den Nadeln des verschleierten Getreides; in den Hecken und Gestrüchen häupten die Vögel sichlich herum und begrüßten den schönen Tag mit ihrem munteren Geszwitscher. Wald und Wiesen traten aus dem Morgennebel hervor; ab und zu glänzte Wasser auf den Wiesen, auf denen die Ströme zwischen den goldgelben Blüten des Adonis am gravitativst spazierten. Aus den Schornsteinen der Bauernhöfen stieg edellicher Rauch in die Höhe, ein leichter Wind bewegte die goldwogenen Nadelnfelder und schüttelte den Tax aus den Ästen. Freude herrschte ringsumher, es war, als ob alles zu neuem Leben erwachte und sang:

„Sobald die Morgenbl' erstrahlt,
Bringt Erd' und Meer dir...“

Was in unserm Dergen vorging, mag sich jeder leicht vorstellen, der sich daran erinnern kann, wie er selbst an solch einem wunderbaren Sommermorgen nach Hause zurückkehrte.

Die Kinder- und Schuljahre mit all ihren Pflichten lagen uns hinter uns; vor uns tauchte verlockend das Junglingsalter auf und riefte einen unendlich weiten Blick auf eine mit allen Freuden des Daseins gesäumte Zeit. Es war ein interessantes unbekanntes Land, nach welchem wir auf der Reise waren, und es schien, als ob wir sie unter einem guten Stern angehten hätten, denn

Hanna.
Roman von Heinrich Stenkiwicz.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Polnischen
von G. Kridmeyer. (Nachdr. verb.)
Fünftes Kapitel.

Am Tage nach unserer Ankerfahrt schickte der alte Mirka seine Pferde und wir fuhren beide zu ihm nach Czogel. Wir hatten zwei Kar: Tagereisen vor uns und sprangen deshalb beim ersten Morgenstrahl aus den Betten. In unserem Hause schief noch alles, aber gegenüber blühte das Gesicht Josephines zwischen Grauen, Furchen und Wolken hervor. Sella hatte ein Kellertischchen umgedreht und die Stundenuhr angebracht, um ihr zu zeigen daß er abreise — ein trauriger Blick zwischen den Geranten heraus wurde ihm als Antwort zu teil. Als er aber eine Hand auf's Herz legte und mit der andern einen Ruch nach dem Fenster warf, erdriete das Gesicht hinter den Blumen und zog sich in den dunklen Hintergrund der Stube zurück. Schon raffelte die mit wackeligen Pferden bespannte Britzka über das Pflaster des Hofes, es war die höchste Zeit Abschied zu nehmen und einzustiegen. Sella aber stand noch immer am Fenster und wartete, ob sich gegenüber nicht noch jemand zeige; seine Hoffnung wurde getäuscht und das Fenster blieb leer. Erst als wir hinuntergingen und an der dunklen Haustür des Hintergebäudes vorübergingen, entdeckten wir zwei weiße Strümpfen und ein hellbraunes

Kleid, einen vorgebeugten Oberkörper und zwei mit der Hand beschaltete Augen, die aus dem Halbdunkel in die Halle hinauskamten. Sella stürzte sofort in den halbdunklen Gang hinein, während ich nachdrinnen in die Britzka stieg, die vorgefahren war. Vor da aus vernahm ich noch leises Flüstern und einen Ton, der klang, als ob er von Ruff u herrührte. Mit veränderten Gesicht trat Sella endlich heraus und sagte sich zu mir; er war traurig und doch froh. Der Kaiser trieb die Pferde an und unwillkürlich blühten wir beide nach dem Fenster hinauf, an dem sich Josephines Gesicht hinter den Blumen zeigte. Einen Augenblick noch wachte ein weißes Händchen einen Abschiedsgruß, dann rollte die Britzka auf die Straße hinaus und fährte mich und den Rest der armen Josephine von ihnen. Es war noch sehr früh, die Stadt lag noch im Schummer; das rosige Licht des Morgens spielte um die Fenster der noch im Schlafe ruhenden Häuser. Ab und zu erweckte ein Vogel durch seinen Gesang oder ein Vorübergehender durch den Schall seiner Fuhrtille das Echo; hier und dort lehrte ein Hundknack die Straße und jammerte raffelte ein vom Bande herinfallender, mit Gemäsen beladener Wagen darüber. Es war ein heller, klarer, frischer Sommermorgen und unsere kleine vierpännige Britzka halperte wie eine an einem Schürchen baumelnde Kuh über das Pflaster. Bald wehte ein kühlendes, erfrischendes Süßchen vom Fenster, die Bräut' erdröhnte unter den Fuhrtilen der Pferde und nach halbknabiger Fahrt hatten wir den Schlagbaum bereits hinter uns und waren von vielen Saatfeldern und großen Wäldern umgeben.



erhielt die Mitteilung, daß bereits zehn Dorfbürgermeister den Vertrag betreffend die Benützung der Kirchen durch den Klerus auf achtzehn Jahre unterzeichnet haben. Die Verträge sind wahrheitsgemäß ungültig.

Der französische Senat hat mit sehr großer Mehrheit das Gesetzentwurf angenommen. — Von der Deputiertenkammer wurde das neue Verfassungsgesetz mit 566 gegen 5 Stimmen angenommen. In der Debatte hatte Clemenceau den Staatsminister Briand dadurch verlegt, daß er das von Briand entworfene, jetzt geltende Gesetz über die Trennung von Staat und Kirche rechtspolitisch beurteilte. Doch ließ Briand, der anscheinend zurücktreten wollte, sich durch die Entschuldigungen Clemenceaus wieder verteidigen.

In der belgischen Deputiertenkammer stellte der Deputierte Vorand an den Finanzminister die Frage, ob er wisse, daß die Bank von Brüssel Finanzrenten, die einen Vorkauf der Ruffen in Antwerpen zu verhindern beabsichtigt, einen Vorkauf von einigen hundert Millionen auf Vorrat geben habe. Rivier wollte wissen, ob die Bank dazu berechtigt sei und ob die Regierung nicht einschreiten werde. Der Minister wird seine Antwort am nächsten Dienstag erteilen.

Auf der britischen Kolonial-Konferenz, die am 15. April in London zusammentritt, werden sich die autonomen Kolonialstaaten durch ihren Premierminister, Kanada und Kalkilien auch durch ihre Finanz- und Handelsminister vertreten lassen. Für Japan, das bisher nicht vertreten war, wird vom Rußland ein Delegierter ernannt werden. Auf dem Programm stehen: Vorkaufhandel mit dem Reich, Bildung eines Reichsraats, Gründung der Kolonialdeputierten für die Flotte, Kooperationspläne der britischen und der Kolonialstaaten zur Reichsverteidigung und Fragen geringerer Bedeutung. Hauptgegenstand der Diskussion wird die Herstellung engerer Handelsbeziehungen zwischen den Kolonialstaaten und dem Reich sein. Kanada, die Kapkolonie, Natal, Transvaal und die Oranje-Flatskolonie gewähren dem Reich bereits Vorkaufrechte, und Australien hat ihre Gewährung von der Einführung weißer Arbeiter auf britische Schiffe abhängig gemacht. Alle diese Kolonialstaaten verlangen, die das gegenwärtige Recht durch die übernommene Verpflichtung einer Freihandelspolitik nicht gewahren kann.

Die kalifornischen Mitglieder des nordamerikanischen Kongresses haben eine Besprechung mit dem Präsidenten Roosevelt und den Staatssekretären Root und Kealey über die japanische Frage an der Ostküste gehabt, die einen durchaus harmonischen Verlauf nahm, und sie zu der Überzeugung gebracht hat, daß eine befriedigende Lösung der Streitfrage möglich sei. Der Vorsitzende des Schulrats in San Francisco, sowie der dortige Schulpfleger wurden telegraphisch aufgefordert, sofort zu einer Besprechung mit dem Präsidenten und dem Staatssekretär nach Washington zu kommen. — Die Einwanderung japanischer Rasse soll erschwert werden.

Nach die englische Botschaft in Konstantinopel richtete an die türkische Regierung eine Beschwerde über die Gewalttätigkeiten gegen die Griechen, die trotz der Versicherung, daß sie selbst im Sommer ein „Attentat“ auf sich haben veranlassen lassen, wieder in Gnaden angenommen ist. Eine Karte griechische Hand arbeitete in Graecia (Distrikt Rhodo) zwei bulgarische Häuser an. Die Einwohner wurden durch Schüsse getötet, sich zu retten, so daß sie verbrannten.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 6. Februar

*** Bürger-Verein.** Am Samstagabend hielt der Verein seine jährliche Generalversammlung im Gasth. z. Krone ab. Vorstand G. H. Bernhardt begrüßte die Ver-

wir waren beide jung und fast und schieden aus Adlerstille wachsen.

Die Jagd ist der größte Schatz im Leben und von diesem hatten wir nicht den kleinste Teil dergangen. Wir legten unsere Weg schnell zurück, weil an allen Hauptstationen die Pferde schon im Voraus für uns bestellt worden waren; wir fuhren die ganze Nacht hindurch und erblindeten am zweiten Abend, als wir den Wald im Rücken hatten, Chozeli oder besser gesagt, die in der Abenddämmerung frahlenden Epiben von dessen Handkinnerei; bald hatten wir den zu beiden Seiten mit Weiden und Ahorn bepflanzen Damm erreicht, neben dem sich recht und links umgebene Leiche mit Wäldern hinzogen.

An dem grünen Ufer bedekten die quakenden Frösche in dem von der Tageshitze erwärmten Wasser und begleiteteten uns lange mit ihren melodischen Tönen. In die Staubböden gehüllte Schloßherden wurden über den Damm nach dem Gute heimgetrieben. Bauern, die ihre Sädeln und Senzen auf den Schultern trugen, zogen, ein Grützel tragend, vom Felde heim. Die guten Leute hielten die Britische an und begrüßten sie. Im Westen ging die Sonne langsam unter, schon darüber sie sich zur Hälfte im Schilf; in der Mitte der Leiche glänzte ein breiter goldener Streifen, während die Bäume am Ufer sich in den spiegelglatten Wassern widerspiegelten. Nun machte der Weg eine Wendung nach rechts und die Mauern des Chozelischen Herrschaftshauses schimmerten in ich zwischen den daselbst umgebenden Linden, Pappeln, Tannen und Fichten hervor. (Fortsetzung folgt.)

Sammlung und Irng den Kassenerläß vor. Hierbei wird erwähnt, daß die Kasse durch die tatkräftige Hilfe verschiedener Kaufmannsgenossen in den Stand gesetzt wurde den Hinterbliebenen und Verletzten der Hirschkatastrophe 150 M bezw. 100 M zuzulassen zu lassen. Schriftführer Photograph Holländer erhaltete nun den Jahresbericht. Es fanden hiernach 11 Kaufmannsgenossen und 3 Wollvervollständungen statt. Der Bericht widmet der Hirschkatastrophe und den ihr zum Opfer gefallenen 7 Vereinsmitgliedern Worte der Teilnahme und Trauer; auch wird den hilfsbereiten Gekunden gedankt. Ferner erwähnt der Bericht die Tätigkeit des Ausschusses im Interesse der Stabtgemeinde. Von Erfolg begleitet war eine Eingabe an die R. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wegen Einschränkung des Bahnübergangs am Wolfsherg. Die Schranken werden im Frühjahr angebracht. Bei den Bürgerentscheidungen hat sich der Verein ebenfalls betätigt. Hieraus wurden die Wahlen vorgenommen. Wiedergewählt wurde durch Abstimmung der Vorstand Herr G. H. Bernhardt, ferner die Kandidaten der Vorstandsmitglieder H. H. Beerkeker, G. H. Pankler, Holländer, Frig Rapp, Räder, G. H. Vater, neugewählt Fabrikant Strähle. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Vorstand für ihre Neuwahlung gewählt. Röhler Rang richtete noch Worte der Aufmerksamkeit an die Mitglieder, die Sache des Vereins hochhalten und auch in fernstehenden Kreisen für dieselbe zu werden, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Pädagogisches. Nach einem neuen Erlaß des Kultusministeriums geht unsere Regierung jetzt ersichtlich damit um, die Bildungsjahre der Volksschullehrer auf 6 Jahre (bisher 5 Jahre) zu erweitern und zwar sind in Kaschau angenommen für die Probierenandenanstalten 3 Jahre und die Seminaristen ebenfalls 3 Jahre. Die Erneuerung soll mit dem Frühjahr 1908 praktisch werden. Das letzte Seminarjahr soll künftig dem praktischen Schuldenk in der Hauptachse gewidmet sein. — Der Durchsührung des Planes haben natürlich hantliche Erweiterungen der Lehrerbildungsanstalten, Anstellung weiterer Lehrkräfte und Änderungen im Lehrplan selbst voranzugehen.

Widberg, 4. Febr. (Korr.) Deuten Freitag wurde die zweitälteste Person unserer Gemeinde, der in einem Alter von 88 Jahren verlebende Dr. med. Kömer, zu Grabe getragen. Kömer in Heidenheim als Sohn des dortigen Oberamtsarztes habierte er in Tübingen, praktizierte zuerst in Gersheim, dann in Heidenheim und seit 1853 bis Mitte der neunziger Jahre, also über 40 Jahre, hier und in der Umgebung mit großer Gewissenhaftigkeit und leitender Unabhängigkeit. Am Grabe schiederte der Geistliche den Gottesdienst als Requiem und Christ, während Dr. Bersemer im Namen des ärztlichen Bezirksvereins Nagold, dessen treues Mitglied der Verlebende bis zu seinem Tode war, unter Worten des Dankes und der Anerkennung einen Beerdigungsbericht am Grabe niederlegte.

r. Freudenstadt, 4. Febr. Ein seltsames Jubiläum kann der hiesige Hotelier Luz zur „Krone“ (Post) begehen. Einer seiner Vorgänger, der Stadthalter Ludwig Luz wurde nach Errichtung des Königreichs Württemberg zum Postmeister ernannt. Er erhielt das Postamt übertrug und wurde Inhaber der Posthalterei. Dies letztere Amt blieb bis heute in der Familie Luz.

Stuttgart, 3. Febr. Der St.-R. schreibt: Ein überaus schmerzlicher und schwerer Verlust hat die Redaktion des Staatsanzeigers betroffen durch den heute früh 4 Uhr erfolgten Tod des zweiten Redakteurs Herrn Alfred Freyhofer (geb. 13. März 1856 als Sohn des 1877 verstorbenen Dechanten Freyhofer in Nagold). Seit seiner Rückkehr vom Herkunland haite er sich nicht mehr recht wohl gefühlt, in einer ersparenden Abmagerung trat mehr und mehr ein tiefer liegendes Leiden zu Tage, dem unser Freund, hart gegen sich selbst, nur allzulange keine ernsthafte Beachtung schenkte. Erst spät gab er sich in ärztliche Behandlung und bis vor acht Tagen noch wollte er von

Der Mond als Handlanger. Unter diesem Titel lesen wir im „Kosmos“, der soden ihren 4. Jahrg. beginnenden Monatschrift der gleichnamigen „Gesellschaft der Naturfreunde“, die schon nahezu 80 000 Mitglieder zählt: Daß die in der Erde vorhandenen Kohlenlager einmal erschöpft sein werden, ist unbestreitbar. Wenn Bestmisten aber daraus den Schluß haben ziehen wollen, daß es dann mit der ganzen Technik, wie mit dem Kulturleben überhaupt sei, so heißt das, den Rapport des Menschengeistes mit den kosmischen und physikalischen Kräften unterschätzen, die das Weltall beleben und nur darauf zu warten scheinen, in den Dienst unseres Fortschreitens gestellt zu werden. Ein interessantes Beispiel dafür bezieht sich auf Maria v. Weber. Der große englische Ingenieur Robert Stephenson erbaute von 1846—1850 die berühmte Eisenbahnbrücke vom Festland von Wales über die Meerenge nach der Insel Anglesey, die aus zwei parallelen rechtwinkligen Röhren oberhalb besteht. Als es sich darum handelte, diese 20000 Zentner schweren Röhren von der Uferkante des St. Georgeskanals, wo man sie zusammengepackt hatte, an ihre Stellen zwischen die Brückenspanten zu transportieren, fragte man Stephenson zweifelnd, wie er denn diese riesigen Balken zu heben und zu bewegen gedente, worauf er gedehntvoll erwiderte: „Ich werde mir dazu den Mond als Handlanger engagieren.“ Er ließ seine Riesendrehen durch bei Ebbe unter die gedrückte Pontons von der Festland und mit der Flutkränze zwischen die Pfeiler schieben. So verrichtete in der Tat der Mond für den Menschengeist diese Spillenarbeit.

den Redaktionsarbeiten nicht lassen. Jetzt hat der Tod diesem erst auf 61 Jahre gelebten wertvollen Leben ein allzufrühes Ende gesetzt.“ Es folgt noch eine eingehende Würdigung des Schaffens des Verstorbenen, wie ihm auch andere Blätter ehrenvolle Nachrufe widmen.

r. Stuttgart, 4. Jan. Den Bauhütten soll bald nach ihrem Zusammenritt ein Projekt für den durch das Verfassungsgesetz notwendig gewordenen Erweiterungsbau für die Erste Kammer vorgelegt werden. Neben hantlichen Veränderungen des seitherigen Gebäudes soll auf dem Plate der abzubrechenden Kameralamtgebäude, Ecke der Linden- und Geierstraße der Erweiterungsbau aufgeführt werden. Das R. Finanzministerium hat nun im Einvernehmen mit dem künftigen Ausschuss neben der Anstellung amtlich bearbeiteter Vorentwürfe, noch eine Anzahl Architekten zur Befragung von Plausibilis eingeladen. Hieraus sind von den betreffenden Aufgeforderten Vorschläge eingegangen, deren öffentliche Anzeigung in der Königlichen Halle des Bundesgewerbemusums vom 7. bis zum 16. d. Mts. stattfinden wird.

Stuttgart, 4. Februar. Bezüglich der von uns im letzten Standen auf ihre Richtigkeit, der „Edd. Korrekturen“ mitzunehmen und in Nr. 27 d. Bl. gebrachten Notiz betr. Schnittpunktwahl in Böblingen, werden wir ersucht, eine Berichtigung zu bringen. Wir werden dabei auf einen im „Staatsanz.“ vom 31. Januar enthaltenen Artikel verweisen, welchen wir in nachfolgendem veröffentlichten: Ein Nachspiel zu der Stadtpräsidentwahl in Böblingen vom 14. November d. J. beschäftigte gestern die Stadtkammer. Die mit 55 Stimmen Mehrheit erfolgte Wahl des Wahlleiters Dingler in Böblingen zum dortigen Stadtpräsidenten ist von Anhängern des unterlegenen Gegenkandidaten, Ratsschreiber Carl in Stuttgart, angefochten und bisher nicht befähigt worden. Der Vorstand der Wahlbeiratsung hat sich inzwischen nach der eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung als völlig grundlos erwiesen. Dagegen ergab sich dringender Verdacht, daß umgekehrt von Seiten eines Anhängers des Kandidaten Carl in dessen Gunsten Wahlbeeinträchtigung begangen worden sei. Unter dieser Anklage eines Vergehens des § 109 St.-G.-B. hatten sich daher heute zu verantworten: 1) Albert Schlicht, Kaufmann in Böblingen, 2) Adolf Red, Edwenswirt daselbst. Ein Bruder des ersteren (Schlicht) hatte seit lange umwinkeltliche 25 M. Red wandte sich nun am Tag vor der Wahl an Albert Schlicht mit dem Ratzen, diese Schuld zu bezahlen. Schlicht, ein ortsbekannter Wahlwader für Carl, räumte zwar ein, er sei in Red's Wirtschaft gegangen, um dessen Befehlung — er hielt ihn für einen Gegner — „zu sonderem“, habe diesem auch, als er allbald wirklich jene 25 M. vor an Red bezahlt habe, zugewendet, jetzt wolle er „Farbe bestreuen“, worauf Red ausweichend geantwortet habe. Dagegen wachte er geltend, er habe die 25 M. ohne jede Rücksicht auf die Wahlstimme des Red bezahlt. Dieser brachte dagegen vor, Schlicht habe ihm die 25 M. mit dem Bemerken bezahlt: Natürlich mußt du jetzt aber den Carl wählen, was er sofort zugesagt habe. Dies sei ihm aber gar nicht Ernst gewesen und er habe trotz gegenwärtiger Zusage Dingler gewählt. Das Gericht verwurft zwar das Vorbringen des Schlicht als ungläubhaft, konnte aber zu der zum gesetzlichen Tatbestand erforderlichen Feststellung, daß bei dem geschriebenen Verhalten des Red eine ernstliche Willensbetätigung beider Angeklagten über die gegen Bezahlung zu verändernde Wahlstimme erfolgt sei, nicht gelangen, weshalb Freisprechung beider Angeklagter erfolgte.

r. Esslingen, 4. Febr. In Werkingen brannten nach dem „Beob.“ Tagbl.“ heute nacht vier Doppelgehäuse nieren nieder. Zweifellos liegt wieder Brandstiftung vor. Es ist dies in kurzer Zeit der dritte Brand.

r. Böppingen, 4. Febr. Infolge einer bedauerlichen Unvorsichtigkeit beim Quatieren mit einem geladenen Revolver in seinem Wohnzimmer entzündete sich die Wäsche des Bauern und Gemeinderats Friedrich Keller. Das Geschick drang seiner 48 Jahre alten Frau, Mutter von 8 Kindern, in den Unterleib und verletzete sie sehr schwer. Der Ehe-

Der brave Chemann. Ein gut erzogener Chemann ist, wie die „Danzger Zig.“ schreibt, der Eigenkäufer August Witkowski aus R. (Kreis Orlenburg). Witkowski hatte sich mit seiner Ehefrau wegen Mißhandlung des Schwiegervaters vor der Staatskammer zu Allenstein zu verantworten. Der Chemann Witkowski ist ein Älterer, nichts weniger als kräftig gebauter Mann, während die Ehefrau eine robuste Person zu sein scheint. Der Vorsitzende hatte schon mehrere Fragen an den Chemann gerichtet, ohne von diesem eine Antwort zu erhalten; dagegen erhielt Witkowski von seiner Frau wiederholt einen verächtlichen Blick, der schließlich ausfiel. Schließlich sprach Witkowski: „Ja, bin ohne Genehmigung meiner Frau nicht gewohnt, zu sprechen und will auch heute still sein.“ Diese Antwort rief eine allgemeine Heiterkeit im Gerichtssaal hervor. Der Vorsitzende wußte aber den „unligen“ Chemann auszukümmern. Wie mag es aber am nächsten Tag dem Kerkerer ergangen sein?

Ein kleines Bilderhändl. Aus Bayreuth wird dem „Frankl. Kurier“ geschrieben: Kom da ein biedertes Bilderlein aus der Umgegend, das mit dem Straßengeld in Konflikt geraten und deshalb zu acht Tagen Gefängnis verurteilt worden war, gegen das Urteil jedoch Berufung einglegt hatte, vor die Schranken der Berufungskammer. Der Vorsitzende: „Ja, Herr K., es ist nichts mehr zu machen, Ihre Berufung ist verworfen.“ Bilderlein: „Ja, doch müßte es Ent halt wieder suchen!“ Der Vorsitzende (Lächelnd): „Ich meine, die Berufung, die Sie gegen das erste Urteil eingelegt haben, ist heute wieder verworfen worden.“ Bilderlein: „Ih habe ich gehört, aber heute ist es amol be, Zeit hon i a, i so scho war'n, i gieb net era, mei Berufung muß her, die müßt's Ent unbedingt wieder suchen.“

mann soll
unirdlich
r. Ba
nung.) In
hat Gemein
n. X. in de
und sonstig
Eisenbahn
Bundesspla
den eingela
nehmen. G
sagt, in ein
Projekt is
Böhringer
Stadterg
Gemeinden
dafür zu s
werd unglü
müßigt w
für Entwick
ja sogar ge
wichtig ist
Zeit aus f
der Oberen
Frage der
richtige un
ersicht, in
r. H
Giege hat
„Freie Kie
theater zur
Tabi
Carl Storr
Bierbrauer
auf 28. C
als se geg
durch Schr
sich genötl
vergleiche
nahme an
Kamen an
die drei an
reihen. D
Kamen an
in dessen E
hrausjos
leht. Do
Bruder un
Gefängnis
legten Ber
rasungen v
wegen v
leidigung v
verurteilte
Bildheim
Infolge K
fängnis er
— Son d
gefährdun
Hang von
spera und
bisher K
Wittagsge

30
Im
Mittend
405 Abt
Zeit der
Tschmach
Grundst
Bar
an
auf dem
Der
Grundbuc
Es
tragung d
waren, sp
Abgabe v
glaubhaft
Gebots u
Es ist dem
gesetzt we
Die
haben, in
weibung
dabrigenf
versteigert



Zur Reichstags-Stichwahl.

Die sozialdemokratische Partei hat bei den letzten Landtagswahlen in einer ganzen Reihe von Wahlbezirken der Volkspartei durch selbstlose und treue Unterstützung zum Siege verholfen. Zum Dank dafür bekämpfte die Volkspartei bei den Reichstagswahlen die Sozialdemokratie in der gehässigsten Weise und verhalf in mehreren Wahlkreisen mit entschieden fortschrittlicher Wählermehrheit dem Kandidaten der reaktionären Parteien zum Siege. Unter diesen Umständen gebietet uns die Selbstachtung, daß wir dieser Partei, die sich einen solchen Verrat an der freiheitlichen Sache zu schulden kommen ließ, unsere Unterstützung nicht mehr zuwenden.

Aus allgemeinen politischen Gründen ist es uns jedoch auch nicht möglich, den anderen zur Wahl stehenden Kandidaten zu empfehlen.

Mit dem besten Dank für das unserer Partei am 25. Januar entgegengebrachte Vertrauen, verbinden wir aus den vorerwähnten Gründen die Bitte an unsere Wähler sich bei der Stichwahl am 5. Februar der Stimmabgabe zu enthalten.

Der Landesvorstand der Sozialdemokraten Württembergs.

Aecht Scheuer's Doppel-Ritter!



mit dem S im Hufeisen
preisgekrönter Kaffeezusatz
ist seit 100 Jahren wegen seiner hervorragenden
Eigenschaften in
Deutschland, England, Amerika
weltberühmt.

Ein Scheuerpaket = 1/2 Pfund ist überall für 10 Pfg. zu haben.
Georg Jos. Scheuer, Fürth i. B. u. Schönebeck a. E.

Nicht die speckigen, künstlich schwer gemachten Cichorien, sondern nur:



Auf 1. April gewandtes

Mädchen,

das selbständig Kochen kann, in Land- und Stadtschule gelehrt. Offerten an

Freifrau von Rehler in Stuttgart, Sattlerstr. 2.
Bewerblich persönliche Vorstellung bei Frau Fortwirth Reiber in Unterschwanau b. Nagold.

Bessere Mädchen

nicht unter 23 Jahren, welche sich gerne der Krankenpflege widmen wollen. Haben dauernde Stellung in der Psychiatrischen Klinik der Universität Tübingen. Anfangsgehalt 350 M bei jeder Station mit Dienstkleidung.
Vorkenntnisse in der Pflege sind nicht unbedingt nötig. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Verloren

am Sonntag abend auf der Straße von Hattenbach nach Nagold ein wollener Teppich.
Der Finder wird gebittet, bei der Expedition dieses Blattes Anzeige zu machen.

Nagold.
Suche auf 1. April ein eheliches, fleißiges

Mädchen

im Alter von 15-16 Jahren.
Frau Bern. Altner Schwarzmaier.

Ia Tafelsenf

in Email-Simern
" Kochtöpfen
" Schüsseln
sowie in hübschen Gläsern von 10-40 J. frisch eingetroffen bei

H. Strenger.

Die Ziehungsliste der Cannstatter Kirchenbaulotterie kann eingesehen werden bei
G. W. Kaiser.

Wohnungen.

Zwei, wobei eine bessere, 1. St. 3-4 Zimmer und Zubehör, etwa 2-3 Zimmer auf 15 Mai oder 1. Juni zu vermieten.
Schwarz. Adler.

Scheiterholz

in ganz trockenem Ware preiswert abgegeben und steht Offerten entgegen
Chr. Beck z. Auler.

Seminar Nagold.
Sonntag, den 10. Februar 1907
abends 5 Uhr

KONZERT

in der Turnhalle unter gütiger Mitwirkung von Hrn. R. Grodenhammer aus Stuttgart (Männerchor von Schumann und Weber, "Vocal" von Mendelssohn u. a.)

Eintrittspreise: I. Platz 1 M II. Platz 50 J, III. Platz 30 J.

Zur Hauptprobe Samstag abend 6 Uhr 20 J.

Karten zu den nummerierten Sitzen sind im Vorverkauf in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung zu haben.

K. Seminar-Rektorat:
Dr. Frohnmeyer.



Württembergischer Schwarzwaldverein Bezirksverein Ebhausen.

Am Sonntag den 10. ds. Mts.
nachmittags 5 Uhr findet im Gasth. z. "Baldhorn" in Ebhausen eine Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Wahl des Vorstandes u.

Anschließend hieran, Vorführung von Bildnissen aus dem Schwarzwald.

Die Mitglieder und deren Angehörige werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Vorstand:
Dengler.

Orangen 5-7-10 J, 10 Stück
45 J bei mehr billiger, empfiehlt
Nagold.
Heh. Lang.

Linsen

20 und 25 J per Pfund, bei mehr billiger.

Erbsen

Perlbohnen
empfehlen
Berg & Schmid.

Bursche-Gesuch.

Auf 1. März d. J. suche ich einen fleißigen soliden Mann als Pferdewärter und Handknecht.
Oberförster Lechler.

Pferdeknecht

der auch die Landwirtschaft versteht.
Ernst Rothfuß,
Gasthof z. "Lamm,"
Zavelstein.

Maschinen-

schlosser

und einige
Eisendreher
haben bei frher guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei

K. Händle & Söhne,
Siegelmaschinenfabrik
Mühlacker.

Meister,

welcher die Fabrikation von blanken Raitern, Bolzen etc. selbständig leisten kann, wird zum baldmöglichsten Eintritt

gesucht.

Off. Offerte unter N. O. 340 an Rudolf Woffe, Rürnberg.

Schuhmacher-

lehrling gesucht.

Nach Stuttgart wird ein ordentlicher Knabe, der Lust hat, das Schuhmacherhandwerk gründlich zu erlernen, gesucht. Nähere Auskunft erteilt

Wilhelm Müller,
Schuhmacher.

Jungen

nimmt in die Lehre
G. Klingel, Möbelschreiner.

Jungen,

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre
Gottlob Vertsch,
Schreinermeister, Calw i. B.

Jungen

nimmt ohne Lehrgeld in die Lehre
Heinrich Schühle,
Schreinermeister.

Mantel,

wie ein guter
Heberzieher

(schwarz) hat billig abzugeben.
J. Böhler, Schneidm.
Wildberg.

Mittelungen des Standes-

amts der Stadt Nagold.
Aufgebote: Johannes Friedrich Kauser,
Detonam hier und Christiane Dutz
Dienstmagd von Hattenbach.

Todesfälle: Maria Agnes Hemminger,
geb. Scheffel, Ehefrau des Paul Hemminger,
Zustellungsbeamter hier, 66 J.
alt, den 2. Febr.

81. Jah
Gründet
mit Kauf
Sonn- und
Preis vier
hier 1 M, r
lohn 1.30 M,
und 10 km
1.35 M, in
Württember
Monatsab
nach Be

N 31

Calw
Herrenber
Nagold
Neuenbü

Abstimme
distrik

Nagold I
Nagold II
Altensteig
Altensteig
Beltingen
Bemmel
Beuren
Bödingen
Ebershard
Ebhausen
Efringen
Egenhaufe
Emmingen
Enzthal
Ettmanns
Fänfbronn
Garrweiler
Gaugenwe
Gäutingen
Hattenbach
Helshausen
Hinderbach
Oberbach
Oberthal
Pfrondorf
Rohrdorf
Rottelben
Schelling
Schönbach
Stummers
Spielberg
Sulz
Ueberberg
Unterbach
Untertal
Walldorf
Wart
Wenden
Wildberg

* Die
abgeordn
wiedergew
er im re
nationaler
fährt all
nationalen
das die
gerüchgebr
Stichtahl
erzwecklich
fratzen
Wählern

